



BAGFW-Politikforum

Verleihung des Deutschen Sozialpreises

Medienpreis der Freien Wohlfahrtspflege



Programm

17:00 Uhr Einlass

Moderation durch den Abend: **Johannes Büchs**

BAGFW-Politikforum

18:00 Uhr Begrüßung und Eröffnung

Prälat Dr. Peter Neher, Präsident der BAGFW

18:15 Uhr Impulsvortrag

Dr. Peter Frey, Chefredakteur des ZDF

18:30 Uhr Verleihung des Deutschen Sozialpreises 2017

Einführung

Dr. Gerhard Timm, Geschäftsführer der BAGFW

Sparte Print

Kristina Gnirke, Isabell Hülsen, Martin U. Müller, für den Beitrag „Ein krankes Haus“, SPIEGEL

überreicht durch **Abraham Lehrer**, Vorsitzender der ZWST

Sparte Hörfunk

Stephan Beuting, Sven Preger, für die Serie: „Der Anhalter“, WDR

überreicht durch **Ulrich Lilie**, Präsident der Diakonie Deutschland

Sparte Fernsehen

Der Preis wird nach Entscheidung der Jury geteilt.

Simone Grabs für den Beitrag 37° „Wirklich beste Freunde – eine Clique fürs Leben“, ZDF

Elke Sasse für den Beitrag „#MyEscape“, WDR/Deutsche Welle

überreicht durch **Prof. Dr. Rolf Rosenbrock**, BAGFW-Vizepräsident (Parität)

Sparte Online

Jürgen Brügger, Jörg Haaßengier für die Dokumentation „Die Nordstadtkinder“, wdr.de

überreicht durch **Wolfgang Stadler**, Vorstandsvorsitzender der AWO

19:20 Uhr Talkrunde

mit **Dr. Peter Frey** und **Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg**,

BAGFW-Vizepräsidentin (DRK) und Preisträger/-innen des Deutschen Sozialpreises 2017

20:00 bis
22:00 Uhr Buffet und Musik

BAGFW-Politikforum

Gesellschaftlichen Zusammenhalt schaffen – wie gelingt das am besten?

Das BAGFW-Politikforum versteht sich als Kommunikationsplattform für Politik, Medien und Verbände der Freien Wohlfahrtspflege. Es werden aktuelle gesellschaftliche Fragen in den Blick genommen. In diesem Jahr ist es die Frage des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Welche Faktoren spielen eine Rolle? Welche Funktion haben Medien, haben Verbände und Politik? Wie ändert sich die Situation angesichts aktueller Entwicklungen in Deutschland und Europa? Zu diesen Fragen werden Impulse gegeben. Sie rahmen die Verleihung des Deutschen Sozialpreises 2017 ein und geben ihr eine besondere Relevanz.



Deutscher Sozialpreis 2017

Medienpreis der Freien Wohlfahrtspflege

Zu den rund 160 Journalistinnen und Journalisten, die in 46 Jahren mit dem Deutschen Sozialpreis ausgezeichnet wurden, kommen 2017 neun Journalistinnen und Journalisten hinzu. Sie werden für ihre herausragenden Arbeiten in der Sozialberichterstattung in den Sparten Print, Hörfunk, Fernsehen und – neu – Online ausgezeichnet. Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege als Stifter des Preises wollen den kritischen und sozial engagierten Journalismus befördern. Sich den Menschen in verschiedensten Lebenslagen – häufig Notlagen – vorurteilsfrei zuzuwenden ist die Intension.

Preisträger in der Sparte Print

für den Beitrag

Ein krankes Haus | SPIEGEL 51/2016



Kristina Gnrke

wurde 1974 in Rostock geboren. Studierte Sozialökonomie – Volkswirtschaftslehre, Politikwissenschaft, Soziologie – an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und International Business an der BI Norwegian School of Management in Oslo. 2001 absolvierte sie das Gruner + Jahr Wirtschaftsvolontariat an der Kölner Journalistenschule. Daraufhin arbeitete sie als Wirtschaftsredakteurin bei „Financial Times Deutschland“ und ab 2009 bei „Capital“ in Hamburg, startete 2012 als Unternehmensredakteurin beim Schweizer Wirtschaftsmagazin „Bilanz“ in Zürich. Seit Mai 2016 arbeitet sie als Redakteurin im Wirtschaftsressort von SPIEGEL ONLINE.



Isabell Hülsen

geboren 1973 in Düsseldorf, hat Politikwissenschaft, Journalistik und Neuere Geschichte in Hamburg und Paris studiert und bei der „Financial Times Deutschland“ in Hamburg volantiert. Sie arbeitete dort als Redakteurin im Unternehmensressort und wechselte 2007 in das Wirtschaftsressort des SPIEGEL. Hülsen berichtet vor allem über Medienunternehmen im In- und Ausland, über Digitalisierung im Journalismus, aber auch über das Innenleben von Konzernen aus anderen Branchen.



Martin U. Müller

Geboren in Berlin. Studium der Medizin sowie Neuropsychologie und Geschichte der Medizin. Besuch der Henri-Nannen-Schule. Redakteur beim SPIEGEL seit 2009 im Wirtschafts- und Medienressort.

Ein krankes Haus

Der Klinikkonzern Asklepios hat sich den Ruf eines gnadenlosen Renditetreibers erarbeitet, der Gewinne auf dem Rücken von Ärzten, Pflegern und Patienten macht. Auf vielen Stationen regieren Druck und Angst. Die Politik versagt.

Die Patienten auf der Station H1 der Hamburger Asklepios-Klinik-St. Georg brauchen besondere Pflege. Sie haben Krebs. Manche verbringen hier ihre letzten Tage, mit einem Tumor im Bauch oder in der Lunge. Sie erbrechen, weil ihnen nach der Chemotherapie übel wird. Sie bekommen ihr Essen über eine Sonde oder Sauerstoff durch einen Schlauch. 31 schwerstkranke Patienten liegen hier. Manchmal brauchen sie bloß eine Hand, die sie festhalten können, wenn es zu Ende geht.

Es sollte ein Ort der Würde sein. Eigentlich.

Anfang Juni schrieben die Schwestern und Pfleger der Station einen zweiseitigen Brief an die Leitung der Klinik und an den Betriebsrat. Es ist ein Dokument der Verzweiflung. „Wir sind erschöpft, überarbeitet und ausgelaugt“, heißt es da. Schlimmer noch: Der Personalmangel gefährde Patienten, das „sollte Ihnen (hoffentlich) allen bewusst sein. Wir arbeiten hier mit schwer kranken Menschen zusammen und nicht mit leblosen Gegenständen“.

Was, wenn zwei Patienten gleichzeitig klingeln, denen Schleim aus der Luftröhre gesaugt werden muss? „Wir können uns nicht teilen. Während wir also den ersten Patienten absaugen und hoffen, dass der zweite so lange allein zurechtkommt, klingelt eine weitere Patientin. Sie hat erbrochen und hat mit starker Übelkeit zu kämpfen. Sie selbst und auch das Bettlaken müssen gesäubert werden. Außerdem warten zeitgleich Leute auf ihre Medikamente, das Abendessen und die Blutzuckermessung.“ Der Alltag auf der Station: Patienten und Angehörige weinen, verwirrte Patienten fallen aus dem Bett.

Für die Nachtschicht unter der Woche wurde inzwischen eine Zeitarbeitskraft engagiert. Asklepios sagt, eine Patientengefährdung bestehe nicht. Nachts sind sie nun immerhin zu zweit auf der Station. Mehr als das Notwendigste aber ist auch damit kaum zu schaffen.

Dieses Krankenhaus, das AK St. Georg, war einmal ein Klinikum, auf das Hamburg stolz war. Obdachlose wurden hier vorbehaltlos versorgt und zugleich Hochleistungsmedizin auf dem Niveau einer Uniklinik betrieben. St. Georg, unweit der Alster und gleich neben dem Drogenstrich, nahm seine soziale Verantwortung wahr und war auch deshalb hoch verschuldet.

Vor zwölf Jahren beschloss die Stadt Hamburg, die Mehrheit an ihrem Landesbetrieb Krankenhäuser, kurz LBK, an den privat geführten Asklepios-Konzern zu verkaufen. Dazu gehörten das AK St. Georg und sechs weitere Kliniken, die zu einem Spottpreis abgegeben wurden: Hauptsache, weg. Seither lassen sich hier die gnadenlose Ökonomisierung der Gesundheit und ihre Folgen wie unter einem Brennglas studieren: Pflegekräfte werden in erster Linie als Kostenfaktor betrachtet, Ärzte am Gewinn gemessen und Patienten vor allem als Fallpauschale behandelt.

Interne Dokumente zeichnen das Bild eines Konzerns, der Medizin managt wie eine Wurstwarenfabrik. Dahinter steht ein großes Ziel, ein finanzielles: In diesem Jahr sollen die Kliniken in Hamburg eine Gewinnmarge vor Steuern und Abschreibungen (Ebitda) von fast zwölf Prozent schaffen – in einem System, das große Gewinne eigentlich nicht vorsieht. In den nächsten zwei Jahren plant Asklepios jedes Jahr rund einen Prozentpunkt mehr.

Ein krankes Haus

Wie soll das gehen? Schon jetzt wird gepresst und gequetscht, und überlastete Pflegekräfte und Ärzte warnen mit Gefährdungsanzeigen und Brandbriefen vor der Gefahr für Patienten.

Asklepios ist auch ein Sinnbild für das Versagen der Gesundheitspolitik: Sie zwingt Krankenhäuser, Profit zu machen, weil sich die Politik um ihren Teil der Finanzierung einfach drückt. Medizin ohne wirtschaftlichen Druck gibt es deshalb in keinem Krankenhaus mehr, egal ob öffentlich, gemeinnützig oder Teil eines privaten Konzerns. In fast allen privaten Klinikketten, ob bei Helios, Sana oder Schön, werden Gewinnmargen um die zwölf Prozent und mehr verlangt, herrschen strenges Kostenregiment und hoher Druck auf Ärzte und Pfleger. Die Verwerfungen eines durch und durch ökonomisierten Gesundheitswesens, es gibt sie nicht nur bei Asklepios.

Doch kaum ein anderer Betreiber steht wie Asklepios in dem Ruf, das System und seine Grenzen so sehr auszureizen, seine Vorgaben so hart zu exekutieren und seine Mitarbeiter so harsch zu behandeln. Vor allem in Hamburg, dem größten und deshalb wirtschaftlich wichtigsten Standort von Asklepios, brodeln es.

Die Weihnachtsfeier der Ärzte im AK St. Georg ist normalerweise eine fröhliche Angelegenheit. In der Kantine wird erst gemeinsam gegessen. Ab 22 Uhr werden die Tische beiseite geschoben, und das Ärzte-Kabarett der Klinik hat seinen Auftritt.

Bei der Feier am 12. Dezember vergangenen Jahres aber versammelten sich die rund 200 Ärzte um einen Sarg. Sie trugen darin ihre Abteilung für Allgemeine Innere Medizin symbolisch zu Grabe. Asklepios hatte die Abteilung zum Jahreswechsel aufgelöst – weil dort, wie der Konzern befand, nicht genug schwere, also lukrative Fälle behandelt worden waren.

In einem mächtigen Chor sprachen die Ärzte an diesem Abend das Genfer Gelöbnis. Es ist die moderne Version des hippokratischen Eides,

ein Schwur auf die medizinische Redlichkeit: „Ich gelobe feierlich“, heißt es da, „mein Leben in den Dienst der Menschlichkeit zu stellen.“ Und: „Die Gesundheit meiner Patientin oder meines Patienten wird mein oberstes Anliegen sein.“ Man sollte meinen, das sei selbstverständlich.

Die pathetische Zeremonie war keine Selbstvergewisserung der anwesenden Mediziner, sondern eine Ohrfeige für die Geschäftsführung. Die hatte kurz zuvor ein „Organisationskonzept“ an die Mitarbeiter der Abteilung verschickt, das in jeder Zeile verriet, wie bei Asklepios gedacht und gerechnet wird.

Die Leistungen der Abteilung, schrieb die Geschäftsführung, stagnierten seit Jahren und seien zuletzt sogar gefallen. Die Einnahmen von Privatpatienten hätten „eine dramatisch negative Entwicklung genommen“, nur sechs Prozent der Patienten auf der Station seien privat versichert. Schlimmer noch: Der „Case-Mix-Index“ (CMI), also die durchschnittliche Fallschwere auf der Abteilung, liege „kumuliert mit 0,774 rund 7,2 Prozent hinter dem Plan 2015 und mit 5,8 Prozent unter dem CMI des Vorjahres“.

Auszug aus dem Originaltext mit freundlicher Genehmigung der Redaktion SPIEGEL. Vollständiger Artikel auf <http://www.bagfw.de/sozialpreis/preistraeger-2017/preistraeger-sparte-print/>

Preisträger in der Sparte Hörfunk für den Beitrag Der Anhalter. Doku-Serie | WDR 5



Foto: Nic Meyer

Stephan Beuting

Stephan Beuting ist Freier Hörfunk-Journalist und immer dann besonders glücklich, wenn er auf spannende Themen in Verbindung mit spannenden Menschen trifft und daraus diese Momente entstehen, die ganz besonders im Radio wirken. Er arbeitet für die Sender des Deutschlandfunk und WDR 5, überwiegend als Autor, auch als Moderator und Redakteur. Studiert hat er Medienwissenschaften, Politische Wissenschaft und Geographie an der Universität Bonn, volontiert beim Deutschlandradio. Stephan Beuting lebt in Bonn, er mag Ausdauersport, Volleyball, gutes Essen und Radreisen. Er ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

Weitere Arbeiten:

- Doku über Erich von Däniken (Zeitzeichen, WDR 5)
- Geschichte „Mein Zelt ist weg“ (Deutschlandfunk Nova)
- Doku über Neuro-Enhancement (Wissenschaft im Brennpunkt, Deutschlandfunk)
- Porträt des Pfarrers Hans-Gerd Spörkel, der heute Elke heißt (Deutschlandfunk Nova)
- Porträt der Bäuerin Anne-Bente Isenberg (Deutschlandfunk Nova)
- Reportage über Ernteaussfälle und Hunger in Guatemala (Deutschlandfunk Nova)



Foto: Jochen Weinand

Sven Preger

Diplom-Journalist und systemischer Coach. Ihn faszinieren berührende Geschichten. Als Autor, Regisseur und Moderator arbeitet er unter anderem für den WDR und das Deutschlandradio. In den vergangenen Jahren hat er mehrere fiktionale und dokumentarische Audio-Serien entwickelt. In Deutschlandfunk Nova moderiert Preger seine eigene Talksendung. Stationen: Studium in Dortmund und Stockholm, Volontariat beim WDR, danach Ausbildung zum systemischen Coach. Er begleitet Menschen in Entwicklungs-Prozessen. Als Trainer spezialisiert auf Rhetorik, Interview und Storytelling.

Weitere Arbeiten:

- Faust jr. Hörspiel-Serie in 12 Folg. Zusammen mit Ralph Erdenberger Igel-Records. Seit 2008.
- Evo-Solution. Serie zum Darwin-Jahr. Zusammen mit Ralph Erdenberger, WDR 2009.
- Die ungelösten Rätsel der Wissenschaften. Zusammen mit Ralph Erdenberger, WDR 2007.
- Eine Stunde Talk. Immer mittwochs, 20 Uhr. Deutschlandfunk Nova.
- Doku über den Absturz der Raumfähre Columbia.
- Doku über Michael Ende.
- Doku über den Absturz des Luftschiffs Hindenburg.

Der Anhalter. Doku-Serie

Aus der Begründung der Einreichung

Als am 1. Januar 2012 der Heimkinderfonds I endlich in Kraft trat, der ehemaligen Heimkindern finanzielle Unterstützung anbot, denen zwischen 1945 und 1975 in der Bundesrepublik Deutschland Unrecht getan wurde, blieben Psychiatrieopfer davon ausgeschlossen. Dabei war es für viele Betroffene kaum nachvollziehbar, warum sie beispielsweise in der Psychiatrie und nicht im Heim gelandet waren.

Wie die Recherchen zur Feature-Serie „Der Anhalter“ zeigen, dachte manch ein Kind, es sei in einem Heim untergebracht, während es sich in der Psychiatrie befand. So auch Heinrich Kurzrock. Die Autoren Stephan Beuting und Sven Preger nehmen ihn beide – unabhängig voneinander – als Anhalter mit. Fasziniert von seiner Geschichte beschließen sie, ihn zu suchen.

Die Serie zeigt rein dokumentarisch den Lebensweg eines Mannes, der nach seiner Kindheit in

der Jugendpsychiatrie in Marsberg nicht mehr ins Leben zurück findet. Jahrzehntlang trampelt er durch Deutschland auf der Suche nach Halt, einer Bleibe und ein bisschen Glück, immer am untersten Existenzminimum.

Doch Sven Preger und Stephan Beuting belassen es nicht auf der persönlichen Ebene. Gleichzeitig recherchieren sie den Stand der politischen Aufarbeitung dieser Fälle, befragen Verantwortliche, suchen nach Lösungen für Heinrich.

Inwiefern diese Recherchen den Druck auf die Verantwortlichen erhöht haben mögen, lässt sich nicht sagen. Tatsache ist aber, dass noch während der Ausstrahlung der 5-teiligen Serie auf WDR 5 der Heimkinderfonds II verabschiedet wurde, der auch die Psychiatrieopfer mit einschließt. Auch nach der Ausstrahlung der Feature-Serie „Der Anhalter“ bemühen sich die Autoren weiter um Hilfszahlungen aus diesem Fonds für Heinrich, der alleine wohl kaum dazu in der Lage gewesen wäre.



Fotos: Sven Preger

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	SCH	ST	T	
Az. 60 b	Name: Kurzrock																			Aufn. Tag	Abg. T	
K	Vorname: Heinrich																			geb. 5.11.49	26.9.57	
11002	Wohnort: Herne																					
(02)																				Aufn. Nr.	Abg. N	
																				3238		
Datum	Name des Patienten																			Art der Veränderung		
1957																						
26/9	Kurzrock, Heinrich40																					
18/12	Kurzrock, Hei...																			Neuaufnahme		



Entsprechend der Juryentscheidung wird der Deutsche Sozialpreis in der Sparte Fernsehen in diesem Jahr geteilt.

Preisträgerin in der Sparte Fernsehen für den Beitrag #MyEscape | WDR, Deutsche Welle



Elke Sasse

Elke Sasse begleitete Berber, die ohne feste Bleibe von Ort zu Ort ziehen, Müllmänner und in Osteuropa gestrandete Russlanddeutsche. Sie dokumentierte den Alltag von Knoblauchbauern in China, Hochzeitsmusikern in New York oder tanzenden Senioren in Berlin. Sie näherte sich der Realität psychisch Kranker, rekonstruierte die Geschichten ehemaliger Zwangsarbeiter, versuchte der allgemeinen Sympathie für Ganoven auf die Spur zu kommen und suchte in aller Welt nach Überresten der Berliner Mauer.

Oft findet sie das „Große“ im „Kleinen“: Ihr Dokumentarfilm „Babske Radio“ spielt auf einer Bank in einem ukrainischen Dorf, wo alte Frauen über ihr Leben und die große Politik diskutieren. „One Day in Worldwide Berlin“ dokumentiert einen Tag in sieben verschiedenen Berlins weltweit.

Weitere Arbeiten:

- One day in Worldwide Berlin, Dokumentarfilm, 90/180 min., RBB/DW, 2015
- Worldwide Berlin, Web-Dokumentation, RBB/DW, 2014
- Öl vor Ghana, Langzeitdokumentation, seit 2010
- Der Dirigent Kurt Sanderling: Reisender durch ein Jahrhundert, 43 min., arte RBB, 2012
- Mein Leben: Ruth Dayan, Dokumentarfilm, 43 min, arte, 2010
- Babske Radio, 78 min, Dokumentarfilm, 2010
- Where is the wall?, Dokumentarfilm, 87 min, arte, WDR, RBB, MDR, 2009
- Wer hat Angst vor Europa?, Dokumentarfilm, 83 min., arte, 2008

#MyEscape

Der Dokumentarfilm beschreibt die Flucht von Syrien, Afghanistan und Eritrea nach Deutschland mithilfe der (Handy-) Videos von Flüchtlingen.

Hunderttausende von Menschen sind 2015 nach Deutschland geflohen. Diese Zahlen sind ebenso einmalig wie die Tatsache, dass viele dieser Fluchtwege erstmalig dokumentiert wurden: Nicht von Filmemachern oder Nachrichtenteams, sondern von den Flüchtlingen selbst.

Für viele Flüchtlinge ist das Mobiltelefon ein unverzichtbares Mittel zur Organisation ihrer Flucht. Gleichzeitig transportieren sie damit Erinnerungen an das Zurückgelassene und einige dokumentieren damit auch die Fluchtstationen.

In den sozialen Netzwerken kursieren zahllose Clips, die nicht über sondern von der Flucht

nach Deutschland erzählen, nicht aus sicherem Abstand, sondern aus unmittelbarer Nähe. Der Dokumentarfilm #MyEscape hat solche Fluchtgeschichten gesammelt:

Die (Handy-)Videos der Flüchtlinge erzählen von ihrer Heimat, von ihrem Abschied, den verschiedenen Stationen der Flucht, der Ankunft in Deutschland und schließlich den ersten Eindrücken hier. In dem Dokumentarfilm kommentieren Flüchtlinge ihr Filmmaterial in ausführlichen Interviews. So entsteht ein eindrückliches Bild aus nächster Nähe, von Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen und sich auf den Weg machen – auf der Suche nach Sicherheit.



© berlin producers, HAMBER AL ISSA



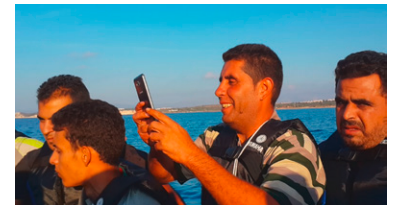
© berlin producers



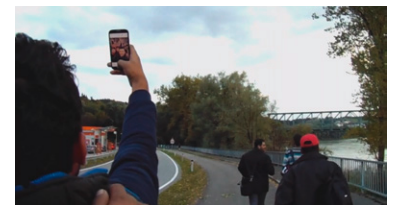
© berlin producers,
HAMBER AL ISSA



© berlin producers, OMAR AL-SAWADI



© berlin producers, OMAR AL-SAWADI



© berlin producers, HAMBER AL ISSA

Einige der Protagonisten



© berlin producers, HAMBER AL ISSA

HAMBER AL ISSA

Hamber floh ebenfalls über die Balkanroute aus Syrien. Er filmte Treffpunkte in Izmir mit Schwimmwestenläden, einen Schleuser bei der Vermittlung, lange Fußmärsche, Zugreisen und die Nervosität nach dem Schließen der ersten Grenzen auf der Balkanroute.

Er ist Arzt. Da er noch nicht hier arbeiten darf, hilft er in einer medizinischen Einrichtung als Übersetzer. Solange er nicht zurückkehren kann, will er sich in seinem Beruf qualifizieren. Sobald es möglich ist, möchte er wieder in Syrien leben und dort ein Medizinzentrum gründen.



© berlin producers, Wedi Keshi

WEDI KESHI

Unter diesem Künstlernamen war er in Eritrea bekannt. Weil das dortige Regime Flüchtlinge auch im Ausland verfolgt, tritt er im Film unter diesem Namen auf.

Wedi Keshi floh zunächst von Eritrea durch die Sahara nach Libyen. Er filmte Fußmärsche und Fahrten in überfüllten Jeeps durch die Wüste. Er filmte den Übergabeplatz an die libyschen Schlepper mitten in der Wüste und Hallen, in denen Flüchtlinge festgehalten wurden, bis sie für die Weiterreise bezahlen konnten.

TOBA SHIRMOHAMMADI

Toba Shirmohammadi (16) aus Herat, Afghanistan, ist mit ihren beiden Schwestern und deren Ehemännern geflohen. In ihrer Heimat gab es Anschläge auf weibliche Schülerinnen, um sie von der Schule fernzuhalten. Toba wollte eigentlich studieren und an den Vorbereitungskursen für die Universität teilnehmen.

Über den Iran, die Türkei und Griechenland kam sie über die „Balkanroute“ nach Deutschland. Sie filmte und fotografierte Unterkünfte im Iran, die Zwischenstation in Istanbul, den ersten Moment am Wasser und Zeltlager auf der Balkanroute.

Hier in Deutschland hofft Toba darauf, endlich studieren zu können. Zuvor will sie aber die Sprache lernen. Ihr Ziel ist es selbständig leben zu können.

Erstveröffentlichung:

WDR, 10.2.2016, 22:55 Uhr

Deutsche Welle – in zwei Teilen, 13./20. Februar 2016

Entsprechend der Juryentscheidung wird der Deutsche Sozialpreis in der Sparte Fernsehen in diesem Jahr geteilt.

Preisträgerin in der Sparte Fernsehen

für den Beitrag

37° „Wirklich beste Freunde – eine Clique fürs Leben“ | ZDF



Simone Grabs

Simone Grabs arbeitet seit 2003 als Dokumentarfilm-Autorin. Für ihre Filme hat sie zahlreiche Preise gewonnen. Unter anderem den Deutschen Sozialpreis, den Erich-Kästner-Preis, den UNICEF-Preis, sowie den Medienpreis der Deutschen KinderhospizSTIFTUNG.

Simone Grabs macht Filme für die Sendereihe 37° und für Kinderwissens-Formate im ZDF. Zudem arbeitet sie als Systemischer Coach und Trainerin in der Medienentwicklungshilfe. Im Auftrag der Deutsche Welle Akademie unterstützt sie Medienschaffende in Afrika, neue Formate zu entwickeln und Menschenrechte wie Pressefreiheit und freie Meinungsäußerung zu leben.

Simone Grabs studierte Amerikanistik, Politikwissenschaft und Publizistik in Mainz und San Francisco und lebt mit ihrer Familie in Wiesbaden.

Weitere Arbeiten:

- pur+ aus Namibia: „Eric bei den Buschmännern“ (23 Min., ZDF), 2015
- pur+ aus Namibia: „Überleben in der Wüste“ (23. Min. ZDF), 2014
- 37° „Wäre cool, wenn sie ein Engel wird!“ (30 Min., Doku, ZDF), 2012
- „Deutschland – Deine Familien“ (45 Min., Doku, ZDF), 2012
- pur+ aus Südafrika: „Eric rettet Krokodile“ (23 Min., Reportage, ZDF), 2012
- „Picco – Ich bin laut, ich bin krass, ich habe ADHS“ (15 Min., ZDF), 2011

37° „Wirklich beste Freunde – eine Clique fürs Leben“

Nico ist der Mittelpunkt einer außergewöhnlichen Clique. Durch eine Muskelkrankheit ist der 27-jährige Student fast bewegungslos geworden. Betreut wird er von seinen Freunden.

„Eigentlich hatte ich ein ziemlich schönes Leben“, sagt Nico. Er sitzt im Rollstuhl, kann weder Arme, Beine noch Kopf bewegen. Muskeldystrophie Duchenne heißt die Krankheit, die seine Muskeln zerstört. Und doch lebt Nico ein fast normales Studentenleben: Er wohnt in einer WG, schließt demnächst sein zweites Studium ab, zieht am Wochenende durch die Clubs.

Es sind größtenteils Freunde, die ihn rund um die Uhr betreuen: ihn duschen, anziehen, mit ihm Vorlesungen besuchen, abends beim Ausgehen den Rolli die Treppen der Clubs hochtragen und die Drinks reichen. „Wir sind da reingewachsen“, sagt Robin. Die jungen Männer haben gemeinsam eine integrative Schule besucht.

Schon früh war Nico der Kopf der Clique, der den Freundeskreis zusammenhält. Mit dem Nachlassen seiner Kräfte wurden die Freunde immer mehr zu seinem ausführenden Körper, erzählen Nicos Eltern.

Das ist auch heute noch so. Obwohl er sich kaum mehr rühren kann und häufig krank ist, plant Nico eine gemeinsame Reise nach Portugal mit seinen zehn besten Freunden. Es ist womöglich die letzte gemeinsame Reise. Denn Nicos Lunge wird immer schwächer. Und die Freunde starten demnächst ihre Karriere und werden in Zukunft viel weniger Zeit für Nico haben.



Fotos: ZDF



„Wirklich beste Freunde“ erzählt davon, wie ein schönes Leben trotz großer Einschränkungen möglich ist. Durch die Gabe, sich nicht hängen zu lassen. Und durch gute Freundschaften, die entstehen, wenn Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen aufwachsen.



Die Nordstadtkinder – Eine Webdokumentation

Die Dortmunder Nordstadt – Dortmunds Problemviertel. Aber auch Dortmunds kinderreichster Bezirk. Laut Polizei ein „Multiproblem-Milieu“, geprägt von Kriminalität, Alkoholismus, Drogen und Prostitution. Ein schwieriges Milieu für Kinder, die eigentlich nur Kind sein wollen.

Preisträger in der Sparte Online

für den Beitrag

Die Nordstadtkinder – Webdoku | wdr.de



Foto: Pietha

Jürgen Brügger

Jürgen Brügger (*1969) studierte Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Geschichte und Soziologie an der Uni Köln und anschließend postgraduiert an der Kunsthochschule für Medien Köln. Seit 2005 macht er gemeinsam mit Jörg Haaßengier – unter anderem den Diplomfilm „Kopfende Haßloch“. Es folgten Kinofilme, „Ausfahrt Eden“ und „Vom Ordnen der Dinge“ (Grimme-Preis 2016), und Arbeiten für das Fernsehen, u.a. Lutwi (Grimme-Preis 2017). Neben ihrer Kino- und Fernseharbeit arbeiten sie an dokumentarischen Erzählformen fürs Netz.



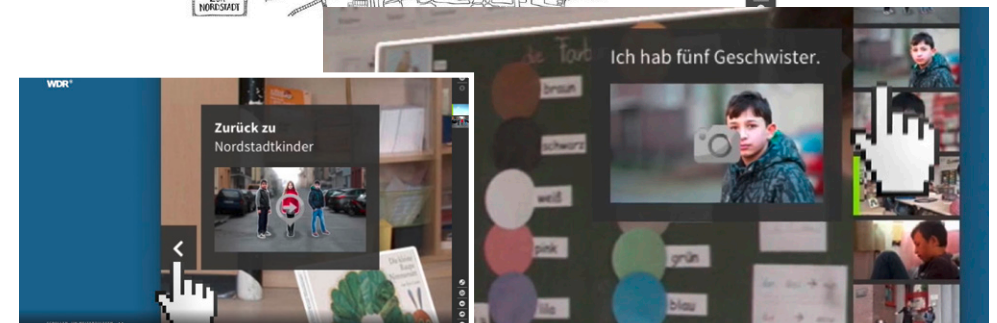
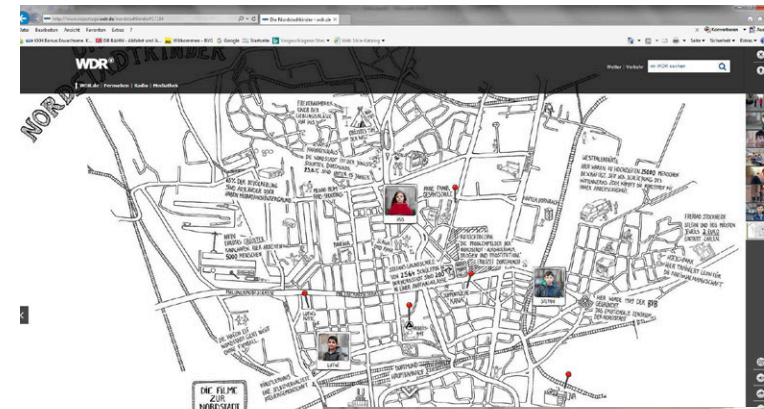
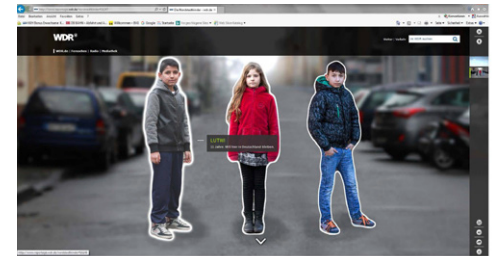
Foto: Pietha

Jörg Haaßengier Foto_Pietha

Jörg Haaßengier (*1972) absolvierte das Studium der Philosophie und Neueren Deutschen Literatur in Hannover und Berlin, sowie ein Postgraduiertenstudium an der Kunsthochschule für Medien Köln. Seit 2005 macht er gemeinsam mit Jürgen Brügger Filme fürs Kino und das Fernsehen. Ihr Diplomfilm „Kopfende Haßloch“ wurde mit dem Deutschen Kamerapreis prämiert. 2016 und 2017 erhielten sie den Grimme Preis im Bereich „Information & Kultur“ und „Kinder & Jugend“. 2017 waren sie auch mit dem dokumentarischen Virtual Reality Projekt „Inside Auschwitz“ für den Grimme Online Award nominiert.

Die Webdoku zeigt die Geschichte von Dreien dieser Nordstadtkinder.

Dies geschieht mit Texten, Fotos, kurzen Videosequenzen und sogenannten Hotspot-Seiten, auf denen sich der Zuschauer eigenständig bewegen kann und, wenn er mag, tiefer in das Leben der Kinder eintauchen kann: Eine neue Form interaktiven, dokumentarischen Erzählens fürs Netz.



Fotos: wdr.de

Die Geschichten von Iris, Lutwi und Stefan



Iris ist 9 Jahre und möchte am liebsten „wegfliegen“. Sie lebt mit ihren Eltern und ihrer Schwester in der Dortmunder Nordstadt. Ihre Eltern sind arm. „Kleine Arbeiter“ sagt die Mutter. Es ist zu wenig Geld da für Unternehmungen. Eis essen oder Schwimmen gehen sind purer Luxus. Oft hängt die ganze Familie – jeder für sich allein – am PC oder Tablet.



„Um hier bleiben zu dürfen, muss man gute Noten schreiben. Dann sehen sie, dass man dafür kämpft.“ Lutwi hat die Versetzung in die fünfte Klasse geschafft. Der 12-Jährige kam 2011 aus dem Kosovo nach Dortmund. Die Nordstadt ist jetzt seine Heimat, hier stromert er durch den Kiez und spielt Fußball. Am Abend übersetzt er für seine Eltern die Briefe von der Ausländerbehörde. Es sieht nicht gut aus für die Roma-Familie. Es droht die Abschiebung. Aber aufgeben? Für Lutwi keine Option.



Stefan ist zehn Jahre alt und lebt mit seiner Mutter und vier Geschwistern in einer Einzimmerwohnung in der Dortmunder Nordstadt. Sie sind Roma aus Rumänien. Stefan muss sich täglich großen Herausforderungen stellen: Die Enge der Wohnung, der ständige Geldmangel, das Gefühl, als ältester Sohn den Vater ersetzen zu müssen, der seit drei Jahren im Gefängnis sitzt. Und nicht zuletzt die Anstrengung, die deutsche Sprache zu erlernen. Doch Stefan ist ehrgeizig, kämpft beharrlich und stellt sich auf die fremde Sprache und die Werte ein, die ihm seine Mutter Lucia vermittelt.

Die Jury 2017

In diesem Jahr bewarben sich Journalistinnen und Journalisten mit 298 Arbeiten um den Deutschen Sozialpreis in einer der vier Sparten. Die Themenvielfalt könnte kaum größer sein. Die meisten der eingereichten Beiträge beschäftigten sich mit den Themen Migration, Kinder, Jugend und Familie sowie Armut. Das Juryverfahren vollzog sich zweistufig. Wir sagen herzlichen Dank an die Jury! In der Hauptjury waren vertreten:

- Heike von Bassewitz, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland
- Steffen Bayer, Zweites Deutsches Fernsehen
- Claudia Beck, Deutscher Caritasverband e. V. – Berliner Büro
- Anieke Becker, Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband
- Berit Gründler, Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
- Dorothee Hackenberg, Rundfunk Berlin-Brandenburg
- Thorsten Jantschek, Deutschlandfunk Kultur
- Thilo Kasper, funk, Content-Netzwerk von ARD/ZDF
- Alexander Krützfeldt, Journalist und Buchautor
- Bastian Schöttler, freier Fernsehjournalist
- Dieter Schütz, Deutsches Rotes Kreuz
- Heide Sobotka, Jüdische Allgemeine Zeitung
- Peter Wensierski, Spiegel
- Martin Wißkirchen, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband



Das Unternehmen NewStore GmbH stellte die Townhall, Schiffbauerdamm 22 in Berlin für die Sitzung der Hauptjury zur Verfügung.

Gästeliste

A	Kristine Arndt	Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst
	Dr. Andreas Aust	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
B	Wiebke Bartels	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
	Andreas Bartels	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Antje Bartschat	Deutscher Engagementpreis
	Melanie Baumeister	Gast der Preisträger
	Claudia Beck	Deutscher Caritasverband, Berliner Büro Jurymitglied 2017
	Anieke Becker	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband Jurymitglied 2017
	Dr. Thomas Becker	Deutscher Caritasverband
	Doris Beneke	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Dr. Matthias Berger	Dr. Weh und Kollegen Wirtschaftsprüfer - Rechtsanwälte - Steuerberater
	Christa Beuting	Gast der Preisträger
	Heike Beuting	Gast der Preisträger
	Stephan Beuting	Preisträger 2017 – Sparte Hörfunk
	Norbert Beyer	Deutscher Caritasverband
	Thomas Bibisidis	Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat
	Therese Blechen-Karst	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Claus Bölicke	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Sabina Bombien-Theilmann	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Lars Borngräber	Rosendahl Berlin
	Henning Braem	Bank für Sozialwirtschaft
	Johannes Büchs	Moderator
	Ute Burbach-Tasso	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Armin von Buttler	Aktion Mensch e. V.
	Stephan Buttgereit	SKM Bundesverband e. V. - Generalsekretariat
C	Jutta Croll	Stiftung Digitale Chancen
D	Volker Daiber	Nomos Verlag
	Heinz Dargel	Caritasverband für das Dekanat Bremen-Nord e. V.

	Ana Diaz González	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Brigitte Döcker	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Anna Droste-Franke	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Thomas Dumke	LOTTO Berlin
E	Carina Eberenz	Deutscher Caritasverband
	Andreas Elvers	Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat
	Hans-Joachim Elz	Stiftung Deutsche Sporthilfe
	Sabine Erber	Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat
F	Sylvia Fink	LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz e.V.
	Martin Fischer	Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen e. V.
	Dr. Elisabeth Fix	Deutscher Caritasverband, Berliner Büro
	Dr. Birgit Fix	Deutscher Caritasverband, Berliner Büro
	Dr. Peter Frey	Zweites Deutsches Fernsehen
	Detlef Friedrich	contec GmbH
	Peter Friedrich	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
G	Georg Gabriel	Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen e. V.
	Katrin Gerdsmeyer	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Deutscher Caritasverband, Berliner Büro
	Dr. Heiko Geue	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
	Daniela Geue	Deutscher Spendenrat e. V.
	Natascha Gillenberg	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Kristina Gnirke	Preisträgerin 2017 – Sparte Print
	Dr. Sabine Goldschmidt-Reisin	Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland
	Katrin Goßens	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Simone Grabs	Preisträgerin 2017 – Sparte Fernsehen
	Berit Gründer	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband Jurymitglied 2017
	Alexander Gudis	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
	Hans-Georg Gutknecht	Media-Matters
	Sarah Gutscher	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege

H	Clarissa Hackbarth	Gast der Preisträger
	Beate Maria Hagen	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
	Gaby Hagmans	Caritasverband Frankfurt e. V.
	Matthias Heep	Zweites Deutsches Fernsehen
	Dr. Hanno Heil	Verband katholischer Altenhilfe in Deutschland e. V.
	Mario Heller	Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat
	Marc Henrichmann, MdB	Deutscher Bundestag
	Dr. Frank Johannes Hensel	Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V.
	Regina Hertlein	Caritasverband Mannheim e. V.
	Tina Hofmann	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
	Marc Axel Hornfeck	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
	Dr. Oliver Horsky	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Rainer Hub	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Isabell Hülsen	Preisträgerin 2017 – Sparte Print
I	Marius Isenberg	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
J	Renate Jachmann-Willmer	Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e. V.
	Heinz-Josef Janßen	Kreuzbund e. V.
	Cathrin Jäntgen	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Günter Jek	Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland
K	Karin Kaltenbach	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Ulrich Karl	Solidaris Revisions-GmbH
	Jenny Kautza	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
	Kasia Kedziora	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Claudia Keller	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
	Petra Kerz-Goertz	Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen e. V.
	Heinz-Josef Kessmann	Caritasverband für die Diözese Münster e. V.
	Christian Kipper	Deutsche Fernsehlotterie / Stiftung Deutsches Hilfswerk
	Annette Klede	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Heinz Knoche	Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat
	Johanna Knüppel	Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe, DBfK, Bundesverband e. V.

	Ulrich Köhn	Presse- und Informationsamt der Bundesregierung
	Stefan Paul Kollasch	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
	Dr. Silke Köser	Führungsakademie für Kirche und Diakonie gAG
	Prof. Dr. Ulrike Kostka	Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.
	Bernd Kronauer	Bundesministerium für Gesundheit
	Dr. Jörg Kruttschnitt	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Dr. Wolfgang Kues	Caritasverband für die Diözese Würzburg e. V.
	Dr. Birgit Kugel	Caritasverband für die Diözese Trier e. V.
	Sabine Kummetat	Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe - AGJ
	Mahmut Kural	Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat
	Britt Kutscha	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
L	Manfred Lehmann	Schomerus & Partner mbB
	Abraham Lehrer	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, Vorsitzender
	Hans-Georg Liegener	Caritasverband für die Region Krefeld e. V.
	Tilo Liewald	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
	Ulrich Lillie	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband, Präsident
	Prälat Hans Lindenberger	Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V.
	Malte Lindenthal	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Maria Loheide	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Gabriele Lösekrug-Möller	Bundesministerium für Arbeit und Soziales Parlamentarische Staatssekretärin
	Franz Loth	Caritasverband für die Diözese Osnabrück e. V.
M	Johannes Magin	Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V.
	Dr. Hejo Manderscheid	Caritasverband für die Diözese Limburg e. V.
	Mirjana Mazibrada	Deutscher Caritasverband
	M. Hildegard Mels	Kongregation der Franziskanerinnen vom heiligen Märtyrer Georg
	Oliver Merkelbach	Caritasverband für die Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
	Claudia Millik	Gast der Preisträger
	Hans Jörg Millies	Deutscher Caritasverband

	Thorsten Mittag	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
	Matthias Mitzscherlich	Caritasverband für das Bistum Dresden-Meißen e. V.
	Hans-Werner Momm	Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat
	Claudia Momm	Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat
	Wilfried Mück	Freie Wohlfahrtspflege Bayern
	Karin Müller	Gast der Preisträger
	Martin U. Müller	Preisträger 2017 – Sparte Print
	Ralf Mulot	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
	Dr. Friederike Mußnug	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
N	Kristin Napieralla	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
	Prälat Dr. Peter Neher	Präsident der BAGFW Deutscher Caritasverband, Präsident
	Petra-Marion Niethammer	Nomos Verlag
	Matthias Ninke	Bank für Sozialwirtschaft
	Beatrix Numberger	Lotto Bayern
O	Dr. Sven-Olaf Obst	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
	Gerhard Öhlein	Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e. V.
P	Diana Pech	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
	Joris Pelz	Solidaris Revisions-GmbH
	Burkhard Plemper	Journalist ARD
	Bernd Preger	Gast der Preisträger
	Hannelore Preger	Gast der Preisträger
	Sven Preger	Preisträger 2017 – Sparte Hörfunk
	Anne Preger	WDR/Deutschlandradio
	Joachim Preiss	Solidaris Revisions-GmbH
	Alexander Preiß	Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat
	Jennifer Puls	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
R	Lutz Reich	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Bettina Remke	Gast der Preisträger

	Christian Reuter	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Deutsches Rotes Kreuz
	Susanne Rindt	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Sönke Rix, MdB	Deutscher Bundestag
	Dr. Joachim Rock	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
	Stephan Röger	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Bert Noah Römgens	Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland
	Prof. Dr. Rolf Rosenbrock	Vizepräsident der BAGFW Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband Vorsitzender
	Anja Rosendahl	Rosendahl Berlin
	Leslie Rosin	Westdeutscher Rundfunk
	Beatrice Rügge	Deutsche Klassenlotterie Berlin
S	Elke Sasse	Preisträgerin 2017 – Sparte Fernsehen
	Daniela Sattler	Rosendahl Berlin
	Greta Schabram	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
	Thomas Schade	Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat
	Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg	Vizepräsidentin der BAGFW Deutsches Rotes Kreuz, Vizepräsidentin
	Dr. Thomas Schiller	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Stefanie Schlieter	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Prof. Dr. Bernd Schlüter	BERNZEN SONNTAG Rechtsanwälte
	Dr. Rolf Schmachtenberg	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
	Lisa Schmidt	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
	Wilhelm Schmidt	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband, Vorsitzender
	Nora Schmidt	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
	Alexander Schmidt	Deutscher Caritasverband
	Silvia Schmidt-Kahlert	Zweites Deutsches Fernsehen
	Dr. Sabine Schmitt	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
	Dr. Wolfgang Schmitt	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Prof. Dr. Harald Schmitz	Bank für Sozialwirtschaft Vorstandsvorsitzender

Jörg Schneider, MdB	Deutscher Bundestag
Bastian Schöttler	SCHÖTTLERMEDIEN Jurymitglied 2017
Burkard Schröders	Caritasverband für das Bistum Aachen e. V.
Cordula Schuh	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
Lisa Schüller	Deutscher Caritasverband
Aron Schuster	Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland
Dr. Dieter Schütz	Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat Jurymitglied 2017
Prof. Dr. Matthias von Schwanenflügel	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Stephan Schwerdtfeger	Deutscher Caritasverband
Jasmin Schwunk	Schomerus & Partner mbB
Sarah Singer	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland
Dr. Sabine Skutta	Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat
Heide Sobotka	Zentralrat der Juden in Deutschland Jurymitglied 2017
Michael Sommer	Deutscher Caritasverband, Berliner Büro
Wolfgang Stadler	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Arbeiterwohlfahrt Bundesverband, Vorstandsvorsitzender
Leif Stange	Gast der Preisträger
Barbara Stange	Gast der Preisträger
Anett Stefanov	Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat
Dr. Joß Steinke	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat
Svetlana Stepanova	Gast der Preisträger
Friedrich Straetmanns, MdB	Deutscher Bundestag
Friederike Sturm	Lotto Bayern
Dr. Claudia Elif Stutz	Bundeskanzleramt
Bogumila Szyja	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
T Katharina Thier	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
Dr. Gerhard Timm	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
Janina Trebing	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband

U Kerstin Uelze	Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat
Jürgen Uelze-Adams	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
Brit Underwood	Westdeutscher Rundfunk, HIER UND HEUTE
V Stefanie Vollmann	Westdeutscher Rundfunk, HIER UND HEUTE
W Kathleen Wabrowetz	Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat
Anne Wagenführ	Deutscher Caritasverband
Andreas Wagner	Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst
Axel Weber	Westdeutsche Lotterie GmbH & Co. OHG
Elena Weber	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
Bettina Wegner	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
Andreas Weise	Gast der Preisträger
Eva Maria Welskop-Deffaa	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Deutscher Caritasverband
Georg Westphal	Ecclesia Holding GmbH
Rainer Wiebusch	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Martin Wißkirchen	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband Jurymitglied 2017
Ortrud Wohlwend	Berliner Stadtmission
Z Daniela Zedel	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
Brigitte Zeitlmann	Gast der Preisträger
Dr. Stefan Ziegler	Ecclesia Holding GmbH
Julia Zillinger	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
Denise Zimmermann	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
Petra Zwickert	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband

Förderer und Unterstützer



Mit Mitteln der GlücksSpirale werden soziale Projekte gefördert. Bereits seit 1976 profitieren auch Projekte der Freien Wohlfahrtspflege davon. Das sind bisher rund 615 Millionen Euro. Der Deutsche Sozialpreis und die Veranstaltung BAGFW-Politikforum/Verleihung des Deutschen Sozialpreises wird ebenfalls mit Mitteln der GlücksSpirale unterstützt. Vielen Dank dafür!!!



Bank
für Sozialwirtschaft



SCHOMERUS

Steuerberater Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer



Impressum

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.

Oranienburger Straße 13–14

Telefon 030 240890

10178 Berlin

Telefax 030 24089-133

www.bagfw.de

sozialpreis@bag-wohlfahrt.de

Titelfotos: Sven Preger, Berlin producers, wdr.de

Gestaltung: Rosendahl Berlin – Agentur für Markendesign